

## INITIATIVE „GEISTLICHES“ IM CUSANUSWERK



„Ich will in eurer Mitte wohnen...“ (Lev 26,11)

## Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet

*Impuls zum Osterfest 2009*

„Haben Sie das gesehen?“ fragte ich den Theologen, der neben mir saß. „Was gesehen?“ - „Das da“, ich zeigte hin, „den Ameisenlöwen! Ich kann mir nicht helfen, wenn ich so etwas sehe, fällt mir Gott ein.“ - „Gott? Was hat dieses Raubgeziefer mit Gott zu tun?“ - „Das weiß ich nicht, aber etwas in mir läßt mich wissen, daß Gott etwas mit ihm zu tun hat.“

Für Fridolin Stier (1902-1981), Professor für Altes Testament, gab es keine Kreatur, die nicht auf ihre Weise der Welt und seinen eigenen Sinnen Gottes Spuren eindrückte. Anders als noch in den Psalmen, haben sich die Tiere aus den liturgischen Gebeten der Kirche weitgehend zurückgezogen. „Warum dich auf gleiche Stufe mit dem Tiere stellen, von dem dich Gott unterschieden wissen will“, schreibt Ambrosius von Mailand (339-397) in seinem „Sechstagerwerk“.

Der Kirchenvater, der wegen seiner Beredsamkeit oft mit einem Bienenkorb dargestellt wird, konnte nicht ahnen, dass dreihundert Jahre nach seiner Zeit die Bienen als einzige Tiere der Schöpfung zusammen mit den Chören der Engel einziehen würden in den großen Hymnus der Osternacht, der nach seinem ersten Wort benannt ist: Exsultet, frohlocke! Jubelnd hält die Kirche Gott die Kerze entgegen, die sie am nächtlichen Feuer entzündet hat: „Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet, wird sie dir dargebracht von deiner heiligen Kirche durch die Hand ihrer Diener.“

Noch ehe die Hand dieser Diener die Kerze berühren konnte, hat der Schöpfer selbst die kleinsten seiner Geschöpfe beauftragt, das duftende Wachs zu erzeugen, das die Flamme der Osternacht nähren sollte. Summend haben sie sich ans Werk begeben und auf ihre Weise und lange vor der Zeit den Gesang der Erlösung angestimmt, in den einmal die ganze

Schöpfung, Mensch und Tier, einstimmen wird. Denn „auch die Schöpfung soll von der Sklaverei und Verlorenheit befreit werden zur Freiheit und Herrlichkeit der Kinder Gottes“ (Röm 8,21). Weil alles Geschaffene mit Gott zu tun hat, darum wird auch alles Geschaffene in dieser „wahrhaft seligen Nacht“ vom Licht der Osterkerze ergriffen.

*Dr. Andrea Pichlmeier*